

Folgende Punkte sind generell bei der Bekämpfung von Jakobskreuzkraut unbedingt zu beachten:

- ▶ Einzelpflanzen frühzeitig vor der Blüte ausschneiden, um der Ausbreitung über Samen vorzubeugen
- ▶ Vermeidung von Trittschäden und mechanischen Belastungen (Grasnarbe geschlossen halten)
- ▶ Weideflächen nicht zu früh, aber spätestens während der Blüte des Jakobskreuzkrautes und vor der Aussaat ausmähen
- ▶ Wo möglich regelmäßiger Wechsel von Schnitt- und Weidenutzung
- ▶ Rechtzeitige Nachsaat lückiger Bestände mit zertifiziertem Regiosaatgut
- ▶ Fachgerechte Entsorgung des Mahdguts
- ▶ Entsorgung in den Zentraldeponien des Abfallwirtschaftsbetriebes des Landkreises Emsland in Dörpen und Venneberg
- ▶ Ggf. Umbruch und Neueinsaat mit zertifiziertem Regiosaatgut (im Schutzgebiet nur nach Absprache mit der UNB und der Landwirtschaftskammer)

Weitere Informationen und Quellen auf dem schnellsten Weg per QR-CODE:

- Jakobskreuzkraut eine Giftpflanze auf dem Vormarsch, Landesamt für Natur, Umwelt, und Verbraucherschutz NRW, Landwirtschaftskammer NRW, 2020:



- Vorsicht vor dem Jakobskreuzkraut - Infoseite der Landwirtschaftskammer NRW:



- Vortrag zur Verbreitung und Bekämpfung von Jakobskreuzkraut in Niedersachsen vom 16. BfR-Forum 2015, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bundesamt für Risikobewertung:



- Maßnahmen zur Eindämmung des Vorkommens von Jakobs-Greiskraut in Niedersachsen, NLWKN:



Entsorgung:

Deponien des Abfallwirtschaftsbetriebes (AWB) im Landkreis Emsland, die Jakobskreuzkraut und kontaminiertes Mähgut annehmen:

Zentraldeponie Dörpen:
Bundestraße 401 Nr.100
26892 Dörpen
Tel.: 04966 91810

Zentraldeponie Venneberg
Bramscher Straße 50
49811 Lingen
Tel.: 05906 93050

Bitte vorher telefonisch ankündigen!

Haben Sie Fragen zur richtigen Entsorgung?

Gerne berät Sie das Kundencenter:

Telefon 05931 599699



Abfallwirtschaftsbetrieb
Landkreis Emsland

Herzog-Arenberg-Straße 12 • 49716 Meppen
info@awb-emsland.de • www.awb-emsland.de
Tel.: 05931 599699 · Fax: 05931 5996100



Jakobskreuzkraut

Ein giftiges Kraut auf dem Vormarsch

Ein giftiges Kraut auf dem Vormarsch
Extensiv bewirtschaftetes, artenreiches Grünland bietet neben einem attraktiven farbenfrohen Landschaftsbild Lebensraum für zahlreiche Lebewesen wie Insekten.



Von Jakobskreuzkraut befallene Grünlandflächen in der Unterer Haseniederung

Leider breitet sich in den letzten Jahren v. a. auf weniger intensiv genutzten Flächen zunehmend das giftige Jakobskreuzkraut (*Jacobaea vulgaris*), auch Jakob-Greiskraut genannt, aus. Bei dem Jakobskreuzkraut handelt es sich nicht um einen Neophyten aus anderen Teilen der Erde, wie etwa das Indische Springkraut oder der Riesen Bärenklau, sondern um eine heimische Pflanze, die schon seit je her in unsere Kulturlandschaft vorkommt. Jedoch tritt sie in den letzten Jahren vermehrt in Massenbeständen auf, insbesondere auf Brachflächen, extensiv genutzten Weiden, extensivem Grünland, Wegrändern und Böschungen. Besonders häufig ist die Pflanze auf Pferde- und Kuhweiden anzutreffen.



Junge Rosette

Die Giftpflanze

Das ist problematisch, da Jakobskreuzkraut eine ernste Gefahr für einige Nutztiere darstellt. Die Giftigkeit vom Jakobskreuzkraut beruht auf der Wirkung verschiedener Pyrrolizidin-Alkaloide. Diese können bei einigen Tieren zu chronischen Lebervergiftungen führen. Daher sollte kein Heu von Flächen mit Jakobskreuzkrautbestand an Tiere, wie Kühe oder Pferde, verfüttert werden. Die Giftstoffe reichern sich in der Leber langsam an und führen damit zu chronischen Krankheitsverläufen, die bis zum Tode führen können. Pferde und Rinder reagieren besonders empfindlich auf Jakobskreuzkraut.

Auch im getrockneten Zustand als Heu oder Silage bleiben die Pflanzenbestandteile giftig, da dadurch die Alkaloide nicht abgebaut werden. Die Bitterstoffe, welche die Tiere im frischen Zustand der Pflanze davon abhalten, diese zu fressen, gehen hingegen verloren. Daher ist gerade das Heu oder die Silage besonders gefährlich für die Tiere.



Blühendes Jakobskreuzkraut kurz vor der Samenreife



	Tödliche Dosis: (Frischpflanze)
Pferd:	40 bis 80 g Frischgewicht / kg Körpergewicht
Rind:	140 g Frischgewicht / kg Körpergewicht
Schaf:	über 2 kg Frischgewicht / kg Körpergewicht
Ziege:	1,25 - 4 kg Frischgewicht / kg Körpergewicht

Verändert nach: (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW, Landwirtschaftskammer NRW, 2020)

Bei Rindern ist bei einem Anteil von 1% Jakobskreuzkraut im Futter, laut Landwirtschaftskammer NRW, bereits nach drei Monaten die letale Dosis erreicht. Bei einem Anteil von 10 % sogar schon nach 20 Tagen.

Schafe und Ziegen vertragen deutlich höhere Konzentrationen. Bei ihnen liegt die letale Dosis etwa 10 bis 100-fach höher als bei Pferden und Rindern. Trotzdem sollte jegliche Verfütterung vermieden werden, denn erste chronische Schäden sind auch schon bei der Aufnahme von geringen Mengen nicht auszuschließen.

Verbreitung von Jakobskreuzkraut

Die 2-3 jährige Pflanze blüht meistens erst im zweiten Jahr. Von einer Pflanze können nach der Blüte ab Juni/Juli bis zu 150.000 flugfähige Samen durch Wind weiter verbreitet werden. Diese können im Boden bis zu 20 Jahre keimfähig bleiben. Zur direkten Keimung brauchen die Lichtkeimer offenen Boden. Dabei reichen schon kleine Trittsstellen. Somit können aus einer Mutterpflanze tausende neue Pflanzen innerhalb eines Jahres entstehen. Daher ist es wichtig, die Pflanzen vor der Blüte oder spätestens vor der Samenreife zu bekämpfen.

Mögliche Bekämpfungsmaßnahmen

Gerade auf Weiden mit Rindern und Pferden ohne Nachmahl breitet sich Jakobskreuzkraut rasch aus, da es von den Weidetieren beim Weiden nicht gefressen wird. Außerdem findet die Pflanze in überbeweideten Bereichen Offenboden und damit optimale Voraussetzungen zur Keimung.

Bei stark betroffenen Flächen muss die weitere Samenbildung von Jakobskreuzkraut unterbunden werden. Dazu müssen diese Flächen spätestens zum Blühbeginn gemäht werden.

Eine frühzeitige Pflegemahd kann auch vor den in den Pachtverträgen vereinbarten Mahdterminen notwendig werden. Dazu wenden Sie sich unbedingt vorher zur Abstimmung an den in Ihrem Gebiet zuständigen Ranger oder Landespfleger.

Bei Einzelvorkommen der Pflanze sollte eine mechanische Bekämpfung durch Ausreißen oder Ausstechen stattfinden. Dies ist die sicherste und wirksamste Methode, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Dabei sollten Handschuhe getragen werden, da das Gift auch über unsere Haut aufgenommen werden kann.

Anschließend bitte die ausgezogenen oder ausgestochenen Pflanzen fachgerecht entsorgen.



Jakobskreuzkraut während der Samenreife

